

Schulische und herkunftsbestimmte Determinanten des Studienabbruchs

Vortragsreihe „Empirische Methoden in der Forschungspraxis“ an der
Universität Kassel

Sören Isleib, DZHW
21.06.2017

Gliederung

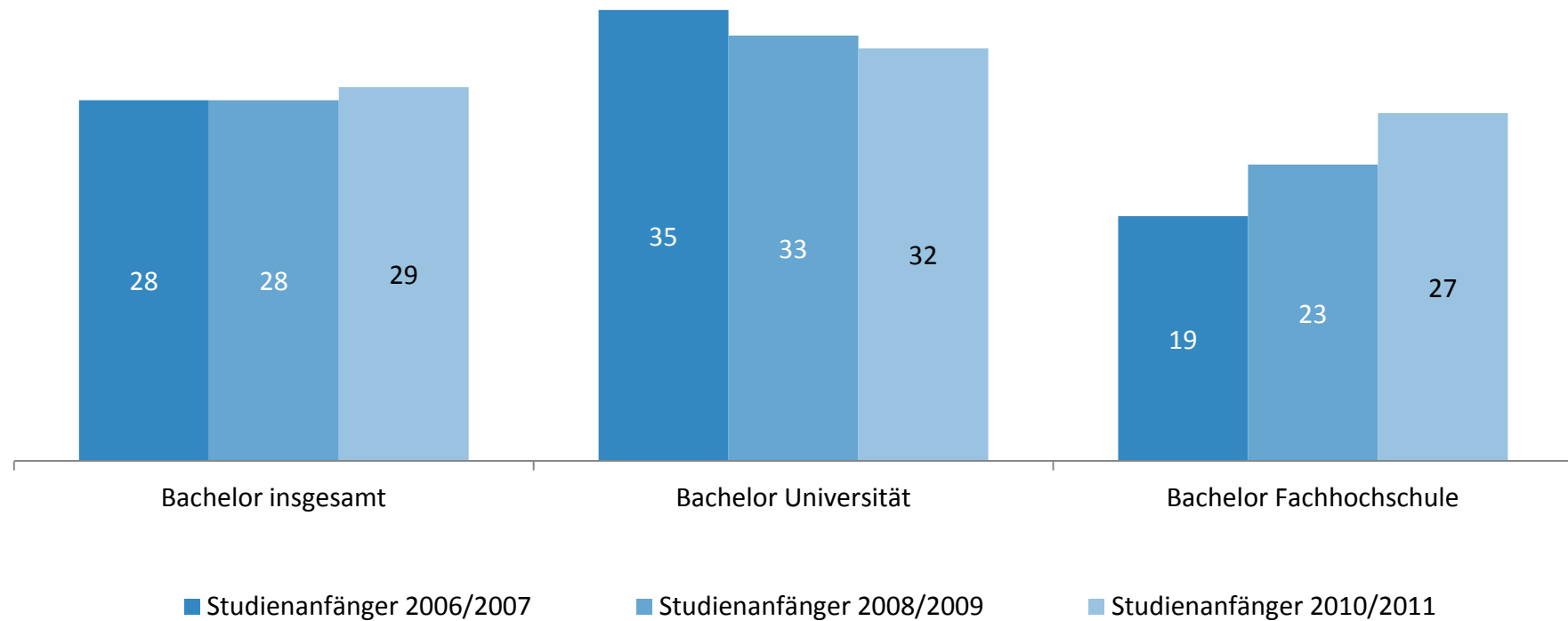
1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
 1. Deskription
 2. Multivariate Analysen
5. Diskussion und Ausblick

Definition und Relevanz

- **Studienabbruch:** Immatrikulation in Erststudium an deutscher Hochschule, aber Verlassen des Hochschulsystems **ohne** (erstes) **Abschlussexamen** (Heublein et al. 2010) → Fach-/Hochschulwechsel kein Abbruch, Sonderfall Master
- **Relevanz durch Kosten:** (Cabrera et al. 2006; Sarcletti & Müller 2011; Thomas & Hovdhaugen 2014)
 - Volkswirtschaftliche (Innovationspotential, Fachkräfte)
 - hochschulische („performance-based funding“; Thomas & Hovdhaugen 2014)
 - individuelle (zeitlich, finanziell, emotional, Opportunitätskosten)

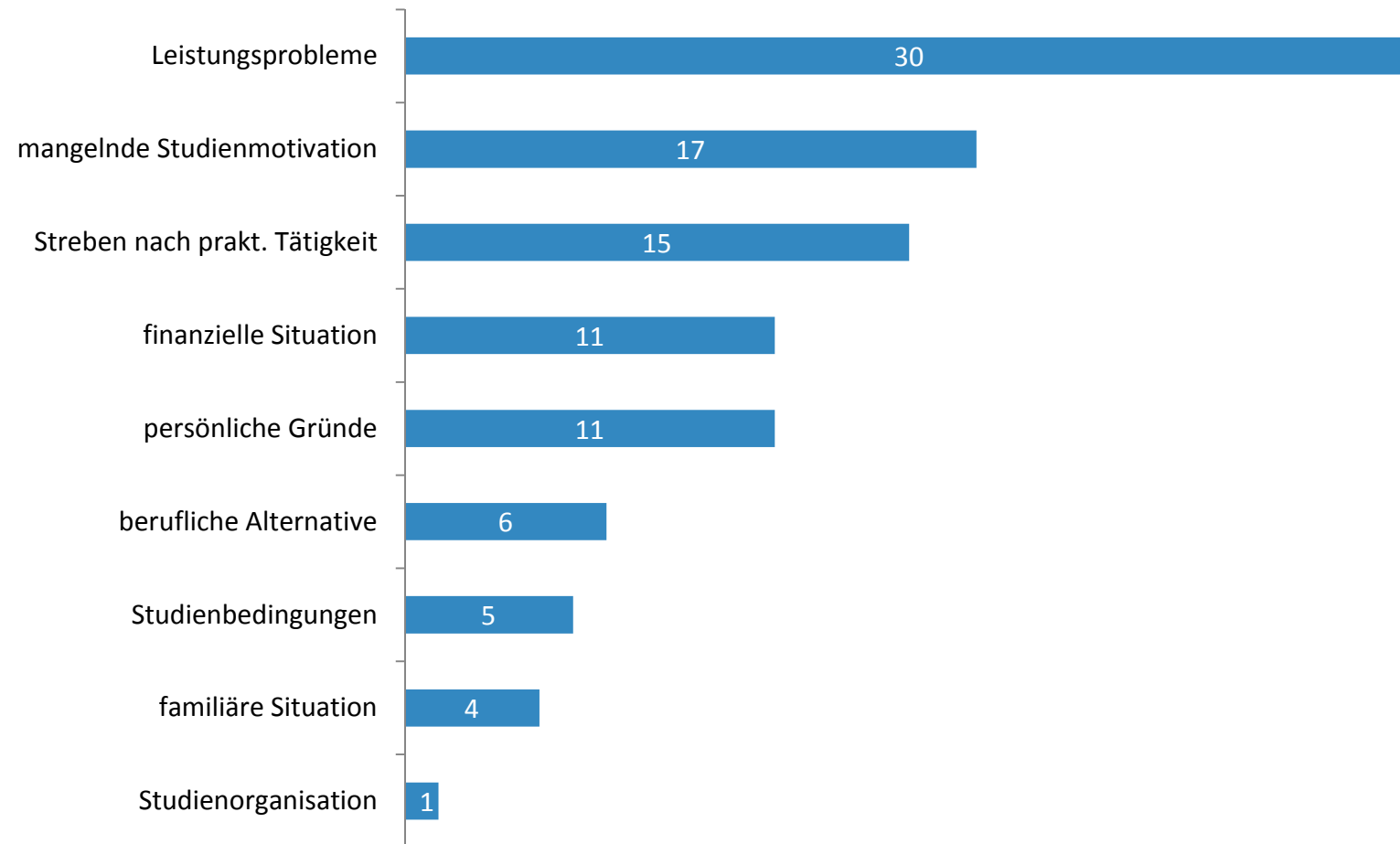
Studienabbruchquoten im Bachelorstudium nach Hochschulart

Angaben in Prozent

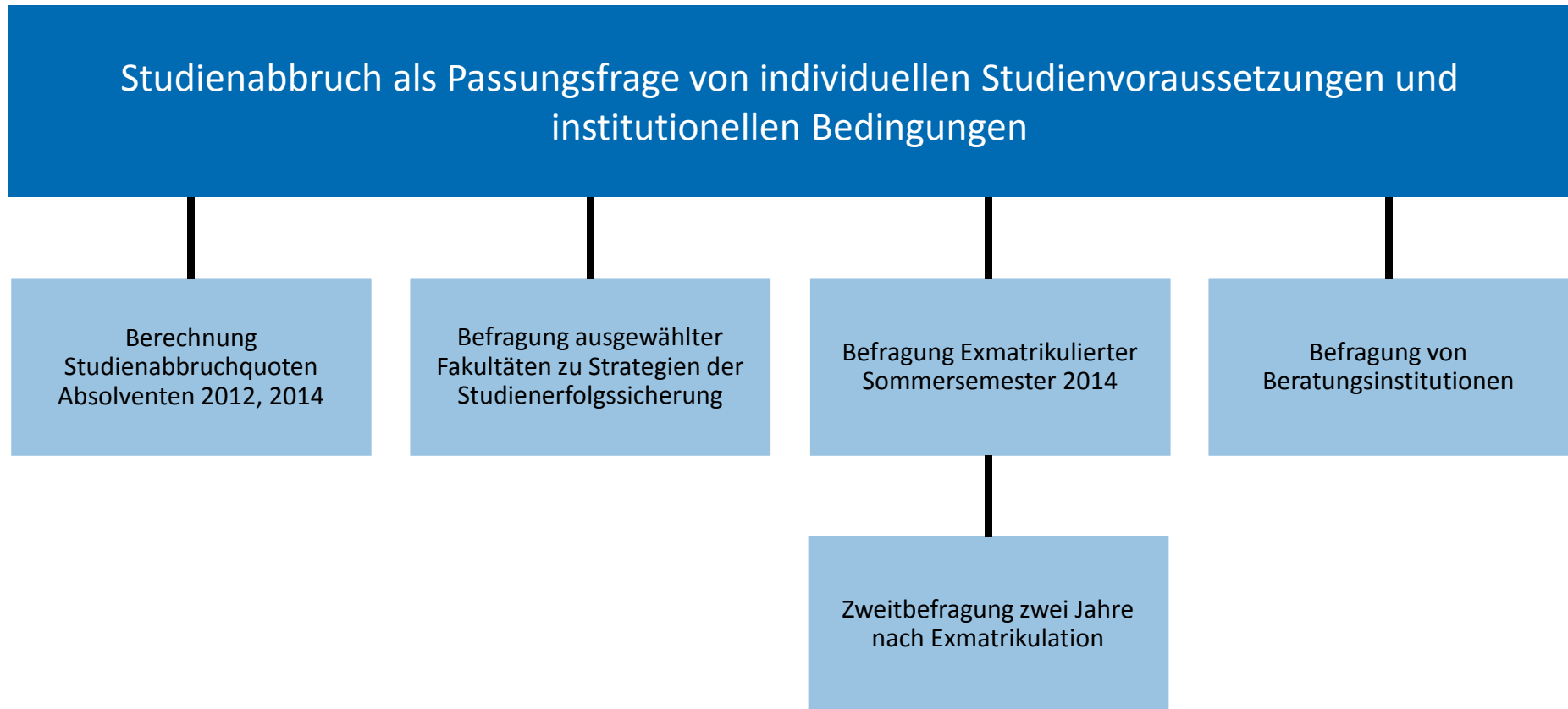


Motive des Studienabbruchs

Angaben in Prozent



Studienabbruchprojekt am DZHW



Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
 1. Deskription
 2. Multivariate Analysen
5. Diskussion und Ausblick

Theorien zum Studienabbruch I

Sozial-integrative Modelle für US-amerikanisches Hochschulsystem (Spady 1970, Tinto 1975, 1997, 2006)

Grundgedanke: Interaktionen führen zu Integration

- Soziale Integration → Kontakte mit peers und Hochschulpersonal
→ Verpflichtung gegenüber der Institution
- Akademische Integration → objektive und subjektive intellektuelle Entwicklung
→ Verpflichtung gegenüber dem Bildungsziel

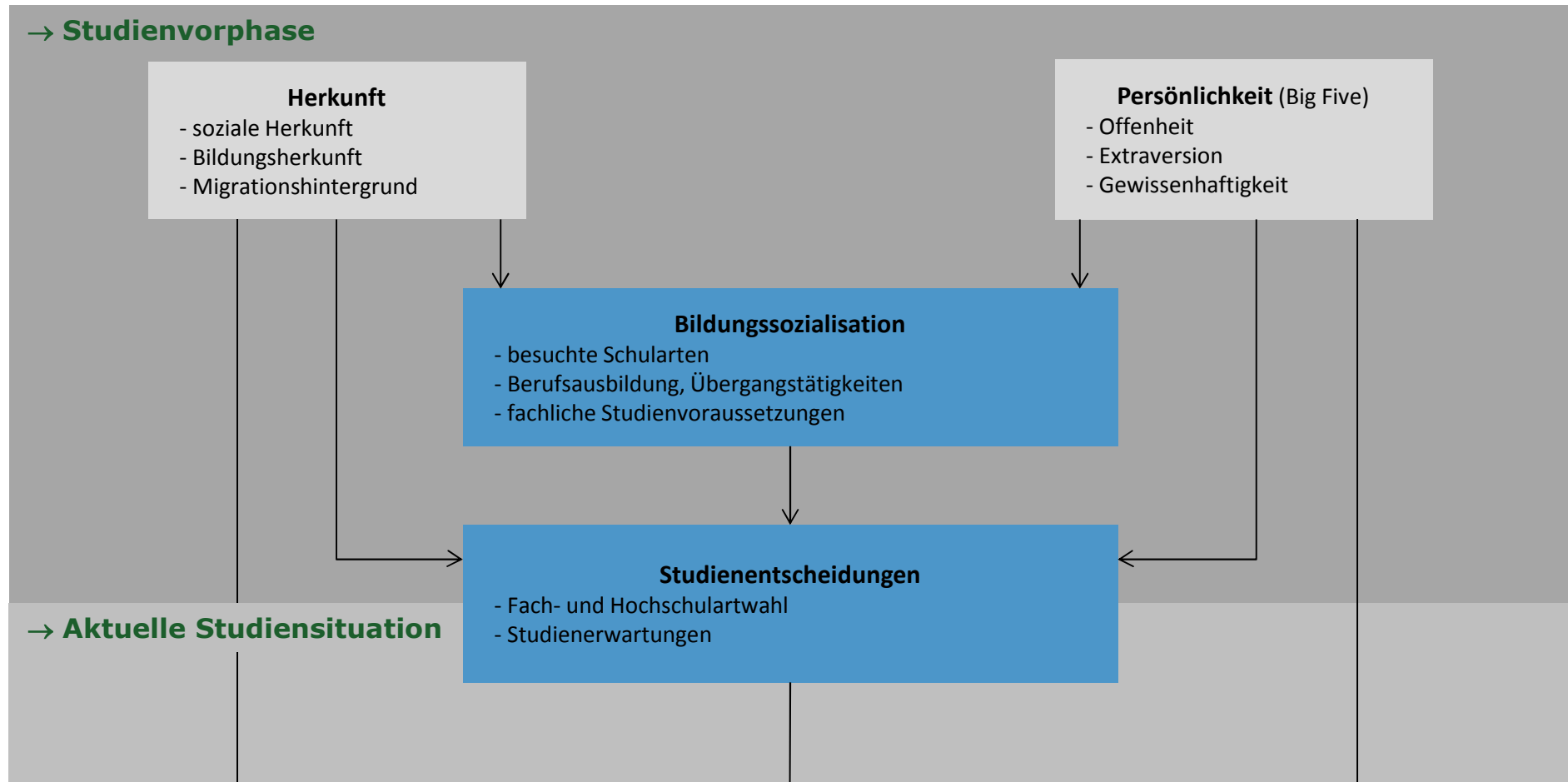
Theorien zum Studienabbruch II

- **Persönlichkeitszentriert** (u. a. Brandstätter et al. 2006, Robbins et al. 2004)
 - Latente/manifeste psychologische Faktoren bestimmen über Möglichkeiten/Restriktionen im Hinblick auf Studienerfolg
 - u.a. Persönlichkeitsmerkmale, Selbstkonzept, Optimismus
- **Ökonomisch-zentriert** (u. a. Barry/Okun 2011, Hadjar/Becker 2004)
 - Studienabbruch als Konsequenz eines Abwägungsprozesses aus Nutzen und Kosten des Studiums sowie der Opportunitätskosten
- **Institutioneller Habitus** (u. a. Thomas 2002, Thomas/Quinn 2007)
 - Übereinstimmung zwischen geteilten Werten und Normen der Institution und denen der Studierenden
 - Relative Ähnlichkeit zu sozial-integrativen Ansätzen
- **Zentrale bildungssoziologische Annahmen implizit enthalten** (primäre/sekundäre Effekte, Schul- und Fähigkeitsprofile, Ablenkungsmechanismen)

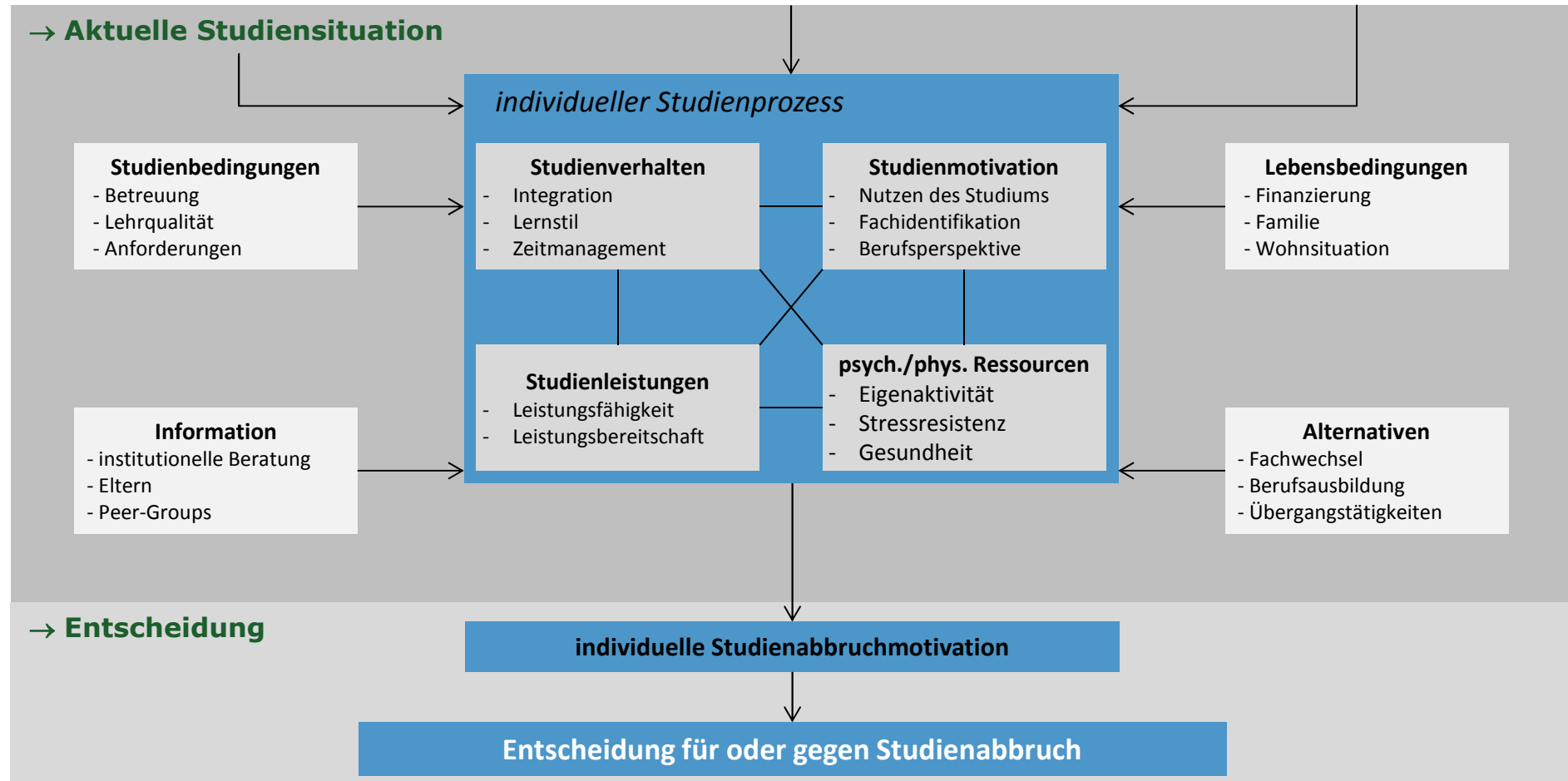
Theorien zum Studienabbruch

- Keine allgemeine Theorie zum Studienabbruch, Fülle an Erklärungsfaktoren
- Fokus auf Teilbereiche oder Hochschulsysteme → begrenzte Gültigkeit
- Beziehung der Wirkmechanismen untereinander häufig unklar
- Konsens: Studienabbruch als prozesshaftes und multikausales Phänomen, Passung entscheidend
- Theoretische Heuristik/analytische Rahmung auf Basis des Forschungsstandes
 - Redundanzen beseitigen, Visualisierung von Zusammenhängen
 - Zeitlicher Fokus der Ansätze → prozesshaft
 - Verschiedene Erklärungsfaktor und -ebenen → multikausal

Modell des Studienabbruchprozesses I



Modell des Studienabbruchprozesses II



Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
 1. Deskription
 2. Multivariate Analysen
5. Diskussion und Ausblick

Stichprobe

Daten:

- Exmatrikulierte des Sommersemesters 2014
- Querschnittserhebung ca. 3 bis 6 Monate nach Exmatrikulation (online & paper pencil)
- Stichprobe: ca. 80 Hochschulen bundesweit; insgesamt ca. 9.000 Fälle (Abbrecher, Absolventen, Hochschulwechsler, Zweitstudiengänger)

Deskription der Stichprobe, nur Bachelors

	Gesamt	Abbrecher	Absolventen
Soziodemografie			
Alter bei Studienbeginn, (arithm. Mittel, in Jahren)	21,0	21,1	20,8
Anteil Uni, in %	72	67	80
Anteil Migrationshintergrund, in %	20	21	17

Operationalisierung

Prämisse: Rationalisierungen möglichst vermeiden

Untersuchte Einflussfaktoren:

- Bildungsherkunft (Heublein et al. 2017, Powdthavee & Vignoles 2009)
- Schulart (Dahm & Kerst, 2016, Müller/Schneider 2013, Schindler 2014)
- Vorhochschulische Berufsabschlüsse (Isleib & Heublein 2016, Sonntag 2016)
- Schulische Leistungen (Brandstätter & Farthofer 2002; Hadjar & Becker 2004)
- Fundierung Studienfachwahl (Becker et al. 2009; Blüthmann et al. 2008)
- Unterstützungsangebote zu Studienbeginn (Blüthmann et al. 2008, Thomas 2002)
- (selbstreguliertes) Lern-/Prüfungsverhalten (Heublein et al. 2017)
- Soz. Integration (Thomas 2002, Tinto 1975, Yorke & Thomas 2003)
- Studienfinanzierung (Isleib & Heublein 2016)
- Erwerbstätigkeit (Brandstätter et al. 2006)

Operationalisierung: Studienvorphase

Herkunft	Bildungsherkunft Mutter und Vater (höchster berufl. Abschluss)	Promotion Hochschul-/Universitätsabschluss Fachhochschulabschluss	drei Dummies: keiner/einer/beide Akademiker, Abschluss nicht bekannt ausgeschlossen
		Meisterprüfung/Technikerabschluss Lehre/gleichwertige Berufsausbildung ohne beruflichen Abschluss Abschluss nicht bekannt	
Bildungswege	Schulart	Gymnasium Gesamtschule mit gymn. Oberstufe Abendgymnasium/Kolleg Fachgymnasium Berufsoberschule Fachoberschule Meister-/andere hochqualifizierter Berufsabschluss Eignungsprüfung/Probestudium/Be gabtenprüfung anderer Weg	Dummy, anderer Weg ausgeschlossen
	Noten/Notendurchschnitt	offene Angabe	metrisch, nicht umgepolt
	Berufsausbildung	ja, abgeschlossen	0=nicht
		ja, aber nicht abgeschlossen	abgeschlossen
		nein	1=abgeschlossen

Operationalisierung: Studienentscheidung und Übergang

Studienfachwahl	intrinsische Studienwahl	letztes Fach war Wunschfach	0=Nicht im Wunschfach 1=Wunschfach
		kein spezieller Studienwunsch	
		lieber ein anderes Fach studiert	
	extrinsische Studienwahl	gute Arbeitsmarktchancen	Index, 5er-Skala
		Aussicht auf ein hohes Einkommen	
		Streben nach einem angesehenen Beruf	
Übergangs- angebote		Erstsemester-Tutorien	Dummys
		Kurs Methoden d. Studienorganisation	
		Kurs Techniken wiss. Arbeitens	

Operationalisierung: Individueller Studienprozess I

Studienverhalten	Soziale Integration: Kontakt zu Kommilitonen	Ich habe leicht zu Kommilitonen Kontakt gefunden.	Index, 5er-Skala
		Ich pflegte intensiven Kontakt zu Kommilitonen meines Fachbereichs.	
		Ich arbeitete häufig mit anderen Kommilitonen in einer Lerngruppe zusammen.	
		Ich hatte mehr Kontakt zu Freunden außerhalb der Hochschule als zu Kommilitonen.	
		Für mein Studium war der Austausch mit Kommilitonen eine entscheidende Hilfe.	
		Im Studium fühlte ich mich auf mich allein gestellt.	
	Soziale Integration: Kontakt zu Hochschullehrern	Mit den Lehrenden war ich auch außerhalb von Lehrveranstaltungen im Gespräch.	Index, 5er-Skala
		Bei Fragen und Problemen habe ich mich an die Lehrenden gewandt.	
		Ich habe die Lehrenden häufig in Ihrer Sprechstunde aufgesucht.	
		Ich hatte ein gutes Verhältnis zu den Lehrenden.	
		Die Lehrenden haben mich für das Studium meines Faches stark motiviert.	
		Ich habe mich darum bemüht, mit den Lehrenden meine Ergebnisse in Hausarbeiten und Klausuren zu besprechen.	

Operationalisierung: Individueller Studienprozess II

Studienverhalten	Lernstil/selbstreguliertes Lernverhalten	Ich war in der Lage, mein Studium gut zu organisieren.	Index, 5er-Skala
		In der Regel habe ich die Lehrveranstaltungen im Selbststudium vor- und nachbereitet.	
		An den Lehrveranstaltungen habe ich mich aktiv beteiligt.	
		Die Vorbereitung auf Prüfungen habe ich meist auf die lange Bank geschoben.	
		Ich habe im Studium mein Leistungsvermögen voll ausgeschöpft.	
Psychische/ Physische Ressourcen	Prüfungsverhalten	In Prüfungssituationen konnte ich meist mein eigentliches Wissen nicht abrufen.	Einzelitem, 5er-Skala, umgepolt

Operationalisierung: Aktuelle Studiensituation

Studien- bedingungen	allg. Studienbedingungen	gut gegliederter Studienaufbau	Index, 5er-Skala
		klare Studienanforderungen	
		gute Organisation der Lehrveranstaltungen	
Lebens- bedingungen	Sicherheit der Studienfinanzierung	In welchem Maße war Ihre Finanzierung während des Studiums sichergestellt?	Dummy
	Umfang der Erwerbstätigkeit	Wie viel Zeit haben Sie in einer „typischen“ Semesterwoche für Erwerbstätigkeit aufgewendet?	vier Dummies: nicht erwerbstätig/1-9/10-19/>19 Stunden

Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
 1. Deskription
 2. Multivariate Analysen
5. Diskussion und Ausblick

Deskriptive Ergebnisse I

	Gesamt	Abbrecher	Absolventen
Bildungsherkunft und Bildungswege			
Anteil kein Elternteil Akademiker, in %	52	56	46
Anteil ein Elternteil Akademiker, in %	30	29	31
Anteil beide Elternteile Akademiker, in %	18	15	23
Anteil nicht-gymnasiale HZB, in %	21	25	13
Note bei HZB-Erwerb (arithm. Mittel)	2,5	2,7	2,3
Anteil Berufsausbildung abgeschl., in %	20	22	18

Deskriptive Ergebnisse II

	Gesamt	Abbrecher	Absolventen
Studienfachwahl			
Wunschfach, in %	61	54	72
extrinsische Motive, (5er Skala, arithm. Mittel)	3.3	3.5	2.9
Übergangsangebote			
Anteil Teilnahme Erstsemester-Tutorien, in %	67	68	65
Anteil Teilnahme Kurs „Methoden d. Studienorganisation“, in %	18	18	18
Anteil Teilnahme Kurs „Techniken wiss. Arbeitens“, in %	34	26	47

Deskriptive Ergebnisse III

	Gesamt	Abbrecher	Absolventen
Studienverhalten, (5er Skala, arithm. Mittel)			
soziale Integration: Kontakt mit Lehrenden	2.5	2.3	2.9
soziale Integration: Kontakt mit Kommilitonen	3.4	3.2	3.7
Lernverhalten	3.1	2.9	3.3
Prüfungsverhalten	3.3	3.1	3.8
Studienbedingungen, (5er Skala, arithm. Mittel)			
Wahrnehmung Studienbedingungen	3.3	3.2	3.4
Finanzierung und Erwerbstätigkeit			
Anteil unsichere Studienfinanzierung, in %	17	21	9
Anteil nicht erwerbstätig, in %	37	42	29
Anteil erwerbstätig, 1-9 Stunden, in %	20	18	23
Anteil erwerbstätig, 10-19 Stunden, in %	29	25	36
Anteil erwerbstätig, > 19 Stunden, in %	14	15	12

**Logistische Regression zur Vorhersage des Studienabbruchs,
Average marginal effects ausgewiesen, nur Bachelors, Modell kontrolliert für Hochschulart und Fächergruppen**

	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7
Bildungsherkunft und Bildungswege							
Ein Elternteil Akademiker, Ref. keiner	-0.03	-0.02	-0.03	-0.02	-0.03	-0.02	-0.01
Beide Elternteile Akademiker, Ref. keiner	-0.08 **	-0.06 *	-0.07 **	-0.07 **	-0.08 **	-0.07 **	-0.05 *
Nicht-gymnasiale HZB, Ref. gymnasiale HZB	0.13 ***	0.13 ***	0.14 ***	0.10 ***	0.12 ***	0.12 ***	0.10 ***
Durchschnittsnote bei HZB-Erwerb	0.02 ***	0.02 ***	0.02 ***	0.01 ***	0.02 ***	0.02 ***	0.01 ***
Berufsausb. abgeschl., Ref. keine abgeschl.	-0.04	-0.03	-0.04	-0.05	-0.04	-0.03	-0.04
Soziodemografie							
Alter bei Studienbeginn	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Mann, Ref. Frau	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Migrationshintergrund, Ref. Keiner	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Studienfachwahl							
Wunschfach, Ref. Nicht im Wunschfach		---					---
extrinsische Motive		+++					+++
Übergangsangebote							
Teiln. Erstsemester-Tutorien			+				++
Teiln. Kurs Methoden d. Studienorganisation			+				+
Teiln. Kurs Techniken wiss. Arbeitens			---				---
Studienverhalten							
soz. Integration: Kontakt mit Lehrenden				---			---
soz. Integration: Kontakt mit Kommilitonen				---			---
Lernverhalten				--			--
Prüfungsverhalten				---			---
Studienbedingungen							
Wahrnehmung Studienbedingungen					---		--
Finanzierung und Erwerbstätigkeit							
unsichere Studienfinanzierung						+++	+++
ET: nicht erwerbstätig, Ref. 1-9 Stunden						+++	++
ET: 10-19 Stunden, Ref. 1-9 Stunden						n.s.	n.s.
ET: >19 Stunden, Ref. 1-9 Stunden						+	n.s.
Pseudo-R ²	0.12	0.15	0.14	0.22	0.13	0.14	0.27
Fallzahl	2458	2458	2458	2458	2458	2458	2458

* p<0.05, ** p<0.01, ***p<0.001

Zwischenfazit

- Studienfachwahl: **intrinsisch**, **extrinsisch**
- Übergangsangebote: **Erstsemester-Tutorien**, **Studienorganisation**, **wissenschaftliches Arbeiten** → Selektionseffekte?
- Alle Dimensionen des **Studienverhaltens** wirken Abbruch entgegen
- **Gute Studienbedingungen** (Einschätzung)
- Lebensbedingungen
 - **Unsichere Finanzierung**
 - Kein „linearer“ Effekt bei Erwerbsumfang
- Vorhochschulische Effekte weitgehend stabil
 - Bildungsherkunft bleibt signifikant, dennoch von Vermittlung über Schulartwahl auszugehen
 - Starker Schularteffekt: Wie kommt dieser zustande?

Nicht-lineare Dekomposition (Karlson/Holm/Breen, 2011) des Effekts der Schulart auf den Studienabbruch

	D _{schulart} , %
Bildungsherkunft und Bildungswege	
Ein Elternteil Akademiker, Ref. Keiner	
Beide Elternteile Akademiker, Ref. Keiner	
Durchschnittsnote bei HZB-Erwerb	
Berufsausb. abgeschl., Ref. keine Berufsausb. abgeschl.	0.00
Hochschulart und Fächergruppen	0.21
Soziodemografie	
Alter bei Studienbeginn	
Mann, Ref. Frau	
Migrationshintergrund, Ref. Keiner	-0.02
Studienfachwahl	
Wunschfach, Ref. Nicht im Wunschfach	
extrinsische Motive	0.05
Übergangsangebote	
Teiln. Erstsemester-Tutorien	
Teiln. Kurs Methoden d. Studienorganisation	
Teiln. Kurs Techniken wiss. Arbeitens	0.02
Studienverhalten	
soziale Integration: Kontakt mit Lehrenden	
soziale Integration: Kontakt mit Kommilitonen	
Lernverhalten	
Prüfungsverhalten	0.06
Studienbedingungen	
Wahrnehmung Studienbedingungen	0.01
Finanzierung und Erwerbstätigkeit	
unsichere Studienfinanzierung	
ET: nicht erwerbstätig, Ref. 1-9 Stunden	
ET: 10-19 Stunden, Ref. 1-9 Stunden	
ET: >19 Stunden, Ref. 1-9 Stunden	0.09
D _{schulart, kum.} %	0.42

Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
 1. Deskription
 2. Multivariate Analysen
5. Diskussion und Ausblick

Diskussion

- Stabile vorhochschulische Effekte:
 - Starke akademische Prägung durch Eltern
 - Schulleistungen mit geringem, aber hochsignifikantem Effekt
 - Berufsausbildung wirkt hochschulartspezifisch
 - Schulart als maßgeblicher vorhochschulischer Effekt
- Mögliche kompensatorische Faktoren für Schularteffekt:
 - Studienfachwahl
 - bestimmte Merkmale des Studienverhaltens
 - Finanzierung
 - ...
- Starke Abhängigkeit von hochschulischen Variablen → spezifische Wahl(möglichkeiten) der Hochschulart und des Studienfachs

Limitationen: Post-Rationalisierungen, Regression „überdeckt“ bestimmte Effekte

Ausblick

- Methodische Alternativen → inhaltliche und methodisch zu prüfen
- Zerlegung in spezifische Fragestellungen und spezifische Modelle
 - z. B. fachspezifisch, hochschulartspezifisch
 - Fokus auf vorhochschulischen „Pfad“
- Typenbildung → Motivationstypen, Abbruchtypen
- Untersuchung weiterer Fragestellungen
 - Verbleib und Übergangswege (Zweitbefragung)
 - Institutionelle Sichtweisen (Befragung von Fakultäts- und Fachbereichsleitungen, Befragung von Beratungseinrichtungen)
- Erhebungsdesign → Längsschnitt, Konferenz, Austausch

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Informationen

Sören Isleib, DZHW

Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

Projekt: Studienabbruch – Umfang und Motive

isleib@dzhw.eu

+49 511 450670-195